

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

25.3.1887 (No. 72)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 25. März.

№ 72.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1887.

Amflicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 8. 15. und 17. d. Mts. ist Folgendes bestimmt:

1. Badisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109:
v. Scheven, Vizefeldwebel, zum Secondelieutenant der Reserve befördert.

1. Oberschleßisches Infanterie-Regiment Nr. 22:
Schmidt, Portepeeführer, zum Secondelieutenant befördert.

5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113:
Maas, Ludwig, Unteroffizier, zu Portepeeführer befördert.

Siefer, Koll, Vizefeldwebel, zu Secondelieutenant der Reserve befördert.

1. Badisches Leib-Dräger-Regiment Nr. 20:
v. Bohlen und Halbach, Unteroffizier, zum Portepeeführer befördert.

3. Badisches Dräger-Regiment Prinz Karl Nr. 22:
Graf v. Rückler, Secondelieutenant, kommandirt zur Vorkasernen in Wien, auf ein weiteres Jahr und zwar zur Dienstleistung bei dem Auswärtigen Amt kommandirt.

2. Badisches Dräger-Regiment Nr. 21:
Dallmer, Vierordt, Unteroffizier, zu Portepeeführer befördert.

1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14:
v. Dresler und Scharfenstein, Hauptmann und Batteriechef, in das Oberschleßische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 21 versetzt.

Daniels, Premierlieutenant, zum Hauptmann und Batteriechef befördert.

Orff, Secondelieutenant, zum Premierlieutenant befördert.

Saug, Ritsch, Vizefeldwebel, zu Secondelieutenant der Reserve befördert.

2. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30:
Freise I., Secondelieutenant à la suite des Regiments, in dasselbe mit dem 1. April d. J. einrangirt.

Seiß, Vizefeldwebel, zum Secondelieutenant der Reserve befördert.

Badisches Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14:
Hartmann, Major und Bataillonskommandeur, der Abschied mit der gesetzlichen Pension, dem Charakter als Oberlieutenant und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Hornberger, Oberlieutenant und Bataillonskommandeur vom Westfälischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 7, zum Kommandeur obigen Bataillons ernannt.

Badisches Pionier-Bataillon Nr. 14:
Lichtenauer, Oberlieutenant und Bataillonskommandeur, der Abschied mit der gesetzlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Fehr, Gans edler Herr zu Putzig, Hauptmann und Kompagniechef, in die erste Hauptmannsstelle des Niederschleßischen Pionier-Bataillons Nr. 5 versetzt.

2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110:
Glaser, Premierlieutenant, Scheurer, Secondelieutenant von der Infanterie, der Abschied bewilligt.

2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111:
Rebmann, Secondelieutenant von der Infanterie, zum Premierlieutenant befördert.

1. Bataillon (Freiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113:
Musculus, Secondelieutenant von der Infanterie, der Abschied bewilligt.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 22. März d. J. sind dem 14. Armee-corps folgende Kadetten überwiesen worden, und zwar:

1. Badisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109:
Graf v. Rhoden, Portepeunteroffizier, als Secondelieutenant.

2. Badisches Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110:
Fäßler II., Unteroffizier, Freiherr Schilling von Canstatt, Kadett, als charakterisirter Portepeeführer.

1. Oberschleßisches Infanterie-Regiment Nr. 22:
v. Treskow II., Portepeunteroffizier, als Secondelieutenant.

Schaate II., Kadett, als charakterisirter Portepeeführer.

3. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 111:
Gaudenberger von Moisy, Portepeunteroffizier, als Secondelieutenant.

Argelander I., Kadett, als charakterisirter Portepeeführer.

5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113:
Nagel, Gefreiter, Reinhardt I., Kadett, als charakterisirter Portepeeführer.

6. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 114:
Eid, von der Lippe, Kadetten, als charakterisirte Portepeeführer.

4. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 17:
Nebel, Gefreiter, als charakterisirter Portepeeführer.

4. Badisches Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112:
Uhlenhaut, Kadett, Fund, Gefreiter, als charakterisirter Portepeeführer.

3. Badisches Dräger-Regiment Prinz Karl Nr. 22:
Graf v. Berlichingen-Rossach, Kadett, als charakterisirter Portepeeführer.

Kurmärkisches Dräger-Regiment Nr. 14:
Fäßler I., Portepeunteroffizier, als Secondelieutenant.

2. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30:
Frisch, Portepeunteroffizier, als außeretatmäßiger Secondelieutenant.

Badisches Pionier-Bataillon Nr. 14:
Lehmann I., Kadett, als charakterisirter Portepeeführer.

Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 24. März.

Der „Reichsanzeiger“ bringt den Dank des Kaisers für die Höchstselbstselbst zum Geburtstage dargebrachten Wünsche und Huldigungen zum Ausdruck. Das amtliche Blatt veröffentlicht folgenden kaiserlichen Erlaß an den Reichszanzler:

„Es ist eine wunderbare Fügung des Himmels, daß wir nach so vielen unvergeßlichen Erinnerungstagen auch noch vergönnt gewesen ist, am 22. März Mein neunzigstes Lebensjahr zu vollenden. In demüthigem Ernste erkenne ich die Gnade Gottes, welche Mich diesen Tag hat erleben lassen, welche Mir in so hohem Alter die Kraft zur Erfüllung Meiner fürsichlichen Pflicht erhalten hat, welche Mir das Glück gewährt, noch den Lebensabend mit Meiner geliebten Gemahlin zu theilen und auf eine kräftig emporsichende Nachfolge von Kindern, Enkeln und Urenkeln zu schauen.

Neunzig Jahre eines menschlichen Lebens, wels' eine lange Spanne Zeit! Wenn ich sie im Geiste an Mir vorübergehen lasse, so will es Mir oft kaum faßlich erscheinen, was ich Alles erlebt, erfahren und erungen habe. Die göttliche Vorsehung hat Meine Wege, wenn auch nicht ohne schwere Prüfungen, sicher geleitet und zu glücklichen Zielen geführt. Gottes reichster Segen hat auf Meiner Arbeit geruht.

In frühesten Jugend habe ich die Monarchie Meines tiefgebeugten Vaters in ihrer verhängnißvollen Heimfuchung gesehen. Ich habe aber auch die hingebendste Treue und Opferfreudigkeit, die ungebrogene Kraft und den unverzagten Muth des Volkes in den Tagen seiner Erhebung und Befreiung kennen gelernt. Jetzt in Meinem Alter blicke ich, nach so manchen Wechselfällen Meines Lebens, mit Stolz und Befriedigung auf die großen Wandlungen, welche die ruhmvolle Vergangenheit der jüngsten Zeit, ein unvergängliches Zeugniß deutscher Einigkeit und aufrichtiger Vaterlandsliebe, in Deutschland geschaffen hat. Wäge Unserem theueren Vaterlande die lang ersehnte Errungenschaft, wie ich es zuversichtlich hoffe, in ungehörter segensreicher Friedensarbeit zu stets wachsender Wohlfahrt aller Klassen der Nation reichen!

In wohlthuender Erinnerung an eine solche ereignisreiche Vergangenheit gewinnt die neunzigste Wiederkehr Meines Geburtstages für Mich eine besondere Bedeutung, welche durch die allgemeine tief empfundene Theilnahme Meines Volkes erhöht wird. Aus allen Theilen des Reiches, aus fernen Ländern, in denen Deutsche eine neue Heimath gefunden, selbst von jenseit des Oceans her, sind Mir Adressen in zum Theil kunstvoller, gebienger Ausstattung, Zuschriften und Telegramme, poetische und musikalische Gaben, Blumenspenden und Arbeiten in überreicher Anzahl zu diesem seltenen Tage zugegangen. Von Gemeindeverbänden größeren wie kleineren Umfangs, von Kollegien, Korporationen und Genossenschaften jeder Art, von wissenschaftlichen und Kunstinstituten, von Anstalten und einzelnen Personen bin ich in der herzlichsten Weise beglückwünscht worden. Künstler, bildende wie darstellende, Studirende der deutschen Universitäten, Akademien

37) Fest im Sturm.

Erzählung vom Nordseestrand.
Von A. Rittersburg.

Kapitän Bruns schritt eilig seinem Hause zu. Unterwegs traf er noch mit Rüdiger zusammen, der gleichfalls den Heimweg verfolgte. Rüdiger zeigte auf den Himmel.

„Es wird schlimm, Kapitän. Frau Gerdes sollte die Nacht nicht nach dem Herrenhause gehen. Bekommen wir eine Hochfluth wie im Herbst, so stehe ich für nichts. Dem Herrn ist oft genug gesagt. — Was ist ihm gesagt, Rüdiger?“

„Nun, daß das Herrenhaus in Gefahr ist. Es ist sehr niedrig gelegen und der Deich ihm grade gegenüber besonders schadhast. Kommt es an der Stelle einmal zum Durchbruch, so steht das Schlimmste zu befürchten — die ganze Mulde wird mit einem Male unter Wasser stehen und Ihr wißt ja auch, Herr Kapitän, das Haus ist zu alt, um einer anstürmenden Hochfluth Stand zu halten.“

„Wir wollen doch lieber nachsehen, Rüdiger,“ meinte Kapitän Bruns, „für alle Fälle. Wenn auch nicht viel zu machen ist, so könnte man doch den Antmann warnen. Das Wetter scheint auch mir bedenklich, es wird eine schlimme Nacht.“

Der Schmied entgegnete etwas, während sich sein Gesicht rasch verfinsterte, doch hatte man die Worte nicht verstehen können. Der Wind fuhr plötzlich mit solcher Gewalt daher, daß beide Männer sich vorübergehend kaum auf den Füßen zu erhalten vermochten, dann schritten sie seitwärts in der Richtung nach dem Deiche fort.

Die Unruhe des Kapitans wuchs, indem er weiter schritt. Der Wind war mehr zur Seite gesprungen und blies jetzt in gerader Richtung auf das Herrenhaus und auf die Stelle des Deiches, welche der Schmied als schadhast erklärt hatte. Er selbst hatte sich seither nicht darum gekümmert, und wenn er es gethan hätte, würde er dem Herrn von Westerhusen vielleicht gar beipflichtet haben, das Leben auf dem Wasser machte ihn gleichgültig gegen die Gefahren, welche es mit sich brachte.

Als aber Rüdiger ihn nun auf die verschiedenen Punkte aufmerksam machte, wuchs auch seine Unruhe, eine drohende Gefahr war nicht zu verkennen und es gab keine Möglichkeit, ihr noch etwa in letzter Stunde entgegenzutreten. Rüdiger versprach nichts desto weniger, auch gegen den Willen des Herrn, die Leute im Dorfe aufzubieten, damit Alles im Fall der Noth bereit sei.

Inzwischen war auch im Hause des Kapitans schlimme Vorkasernen eingetroffen. — Pastor Runge, der schon seit Monaten schwer krank darniederlag, und dessen Zustand sich noch in den letzten Tagen verschlimmert hatte, ließ den Kapitän und Antje bitten, ihm in der letzten Stunde beizustehen, weil er so ganz allein und verlassen sei.

Obgleich der Vater noch nicht zurückgekehrt war, hatte Antje doch keinen Augenblick gezögert, dem Wunsche des Sterbenden nachzukommen, und war dem Boten beinahe auf dem Fuße gefolgt. Mit klüchtigen Schritten hatte sie alsbald das Pfarrhaus erreicht und den alten Freund ihres Vaters in der That dem Tode nahe gefunden. Es war unmöglich, noch eines seiner leise geklüchteten Worte, die in langen Zwischenräumen über seine Lippen kamen, zu verstehen. Nur einmal glaubte sie den Namen Jan zu hören.

Sie saß an dem Bager des Sterbenden, seine erkaltende Hand in der ihren haltend. Nur ein schwaches Licht erhellte den sonst so traulichen, jetzt beinahe unheimlichen Raum. Kein Laut innerhalb des Hauses außer dem Ticken der kleinen Schwarzwälder Uhr unterbrach die Stille, aber draußen heulte und tobte schon der entfesselte Sturm, von Minute zu Minute an Stärke wachsend. Der jungen Frau war so ängstlich und bekommen zu Muth, sie mußte an die Worte des Vaters denken und etwas wie Furcht beschlich sie. Wenn er doch nur an ihrer Seite wäre!

Die Dunkelheit war vorzeitig hereinbrochen, und obgleich die Betglode erst in zitternden Schlägen die sechste Stunde ankündigte, herrschte doch schon vollständig undurchdringliche Dunkelheit. „Er — kommt nicht!“ murmelte Pastor Runge plötzlich, indem er sich mit sichtlicher Anstrengung ein wenig aufrichtete. „Der Vater kommt, Onkel Runge,“ sagte Antje beruhigend.

Er bewegte verneinend den Kopf, schloß aber wieder die Augen. Wieder verging eine Weile, dann richtete sich der Kranke noch einmal auf und blickte sich mit verdüsterten Augen um.

In diesem Augenblicke fiel die Hausthür in's Schloß und unmittelbar darauf hörte die junge Frau feste und schnelle Schritte. Ueber das Gesicht des Sterbenden flog ein Freudenstrahl.

Die Thür des Gemaches öffnete sich und auf der Schwelle stand Jan Runge.

Er warf einen Blick auf den Vater, einen anderen auf Antje, die regungslos in der von ihr eingenommenen Stellung verharrte.

„Jan, mein Sohn!“ kam es über Pastor Runge's Lippen. Er wollte die Arme ausbreiten, aber kraftlos sanken sie nieder, dann fiel auch sein Kopf zurück, und ohne daß wieder ein weiteres Wort gesprochen wurde, hielt Jan wenige Minuten später eine Leiche in seinen Armen.

Leise und behutsam legte er sie in die Kissen und wandte sich dann zu Antje, die still vor sich hin weinte.

Sein Gesicht war ruhig und nur einen Augenblick hatte es geschienen, als ob eine Thräne seine Augen verdunkelte. Er sah auch nicht sehr verändert aus, ein wenig hager, aber doch stark und kräftig, ein vollkommener Gegensatz von Antje, die bleich und gebrochen in ihrem Stuhl lehnte.

„Ich danke Dir, Antje, daß Du meinem Vater treu geblieben bist, daß Du ihm in der letzten Stunde zur Seite gestanden. Du bist besser als ich, und ich habe Dich für Manches um Verzeihung zu bitten. Ich verlangte eines Tages etwas von Dir, das Du mir nicht mehr geben konntest, weil es ein Anderer befaß. Nun begehrte ich es nicht mehr, aber wir wollen treue Freunde bleiben. Der Traum ist aus und die Wirklichkeit in seine Stelle getreten. Wenn mein Vater begraben ist, gehe ich fort, aber ich werde bisweilen kommen und nach Dir sehen, Antje, und dann hoffe ich Dich noch eines Tages wieder so froh und glücklich zu finden, wie Du es gewesen bist.“

Sie schüttelte nun leise mit dem Kopfe, während ihre Thränen reichlicher flossen. Sie konnte mit der Last, die auf ihrem Herzen ruhte, nie mehr froh und glücklich werden.

(Fortsetzung folgt.)

und technische Hochschulen, Krieger-, Turn-, Bürger- und andere Vereine, Gilden und Zünfte haben in der verschiedensten Weise ihre treue Anhänglichkeit an Mich kundgethan. Durch festliche Veranstaltungen und Festversammlungen ist der Tag aller Orten verherrlicht worden. Der Umfang und die Mannigfaltigkeit dieser berechneten Beweise von Liebe und Verehrung ist so groß gewesen, daß sich die Feier des Tages zu einer nationalen Huldigung für Mich gestaltet hat. Nicht vermag Ich Allen, welche Mir so liebevolle Aufmerksamkeiten erwiesen haben, im Einzelnen dafür zu danken. Tief ergriffen von solcher durch alle Schichten der Bevölkerung gehenden Bewegung kann Ich nur der Gesamtheit zu erkennen geben, welche ungemessene Freude Mir Jeder an seinem Theile bereitet hat und wie tief mein Herz von innigster Dankbarkeit für alle diese patriotischen Kundgebungen erfüllt ist. Es gibt wahrlich für Mich kein größeres Glück, kein erhebenneres Bewußtsein, als zu wissen, daß in solcher Weise die Herzen Meines Volkes Mir entgegen schlagen. Möge Mir diese Treue und Anhänglichkeit als ein theures Gut, welches die letzten Jahre Meines Lebens hell erleuchtet, erhalten bleiben. Mein Sinnes und Denken aber soll wie bisher, so auch ferner für die Zeit, welche Mir zu wirken noch beschieden sein wird, darauf gerichtet sein, die Wohlfahrt und Sicherheit Meines Volkes zu heben und zu fördern. Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 23. März 1887. Wilhelm."

Die Berathung der irischen Strafrechtsnovelle im englischen Unterhause hat gleich zu Anfang strenge Formen angenommen. Die Gladstonianer haben beschlossen, im Verein mit den Parnelliten den Entwurf in allen seinen Stadien zu bekämpfen. Heute wird die Verhandlung über die Frage fortgesetzt werden, ob der Vorlage die Dringlichkeit zu bewilligen sei oder nicht. In letzterem Falle wäre das Schicksal der Bill schon im Voraus besiegelt, und man darf als sicher annehmen, daß es der Opposition nicht gelingen wird, die bilatorische Behandlung des Gegenstandes durchzusetzen. Es steht eben zu viel auf dem Spiele, wie das der Staatssekretär für Irland, Balfour, in seiner Erwiderung gegen den Oppositionsmann Morley klar genug auseinandersetzt. Balfour bekämpfte den Unterantrag Morley's und fragte, woher er, Morley, wisse, daß die Vorlage gegen ganz Irland gerichtet sei und sich nicht auf einen Theil des Landes beschränke; der Preisrückgang um ein Sechstel der ganzen Pacht rechtfertige nicht eine soziale Revolution; indem die Opposition sich zu Homerule bekenne, gestehe sie ein, daß die Landakte von 1881 ein Fehlschlag gewesen sei; die Regierung werde so bald als möglich im Oberhause eine Vorlage einbringen, welche die Operationen der Landakte von 1881 leichter mache und den Pächtern eine billige Erleichterung gewähre, aber die Lösung der irischen Bodenfrage sei nur durch eine Pachtgut-Ankauf-Bill möglich, welche einzubringen die Regierung bereit sei, sobald die Opposition bereit sei, dieselbe anzunehmen. Die Regierung ist entschlossen, die zweite Lesung vor Ostern zu erledigen. Sobald die Vorlage in das Stadium der Kommissionsberathung getreten, wird der Agrarentwurf, welcher die Wohlthaten von Lord Ashbourne's Landakte auf sogenannte „lease-holders“ ausdehnt und in gewissen bestimmten Fällen Pächterausstreibungen verhindert, im Parlament eingebracht. Eine dritte Bill, welche eine gründliche Lösung der irischen Landfrage aufstreckt, soll später, voraussichtlich erst nach Pfingsten, dem Hause der Gemeinen vorgelegt werden. Der Kabinettsrath am Samstag, der wegen einer leichten Unpäßlichkeit Lord Salisbury's in dessen Privatwohnung abgehalten wurde, hat sich mit den erwähnten drei Vorlagen eingehend beschäftigt.

Deutschland.

* Berlin, 23. März. Seine Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag mehrere Vorträge entgegen und arbeitete sodann mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski. Darauf stattete der Kaiser der Großherzogin von Mecklenburg, sowie den Königinnen von Sachsen und von Rumänien, der Großherzogin von Sachsen, der Großfürstin Wladimir und der Fürstin Wied Besuche ab. Um 5 Uhr fand Familienbinder im kaiserlichen Palais statt, woran alle Fürstlichkeiten theilnahmen. Heute Abend besuchte der Kaiser die Oper. Der Kronprinz von Oesterreich und mehrere andere Fürstlichkeiten sind heute Vormittag abgereist.

Die Ansprache Seiner Majestät des Kaisers an die Deputation der Studenten aus Anlaß des vorgestrigen Fackelzuges wird vom „Reichsanz.“ in folgendem Wortlaut veröffentlicht: „Sagen Sie Ihren Kommissionen Meinen Dank, daß sie sich zu dieser Feier und dieser großen Freude für Mich vereinigt haben. Ich habe sonst Alles abgelehnt, aber den Fackelzug der Studenten angenommen, weil Ich große Freude empfunden habe über die Gesinnungen, welche jetzt an den Universitäten herrschen und welche in hohem Grade zu dem erfreulichen Ergebnis der letzten Wahlen mitgewirkt haben. Zahlreiche Adressen auch von Universitäten haben Mir davon Zeugniß gegeben. Die Auflösung des Reichstages war ein schwerer und unerfreulicher Entschluß, aber die neuen Wahlen haben Mir zu großer Freude gereicht, auch durch den Einfluß der Universitäten in Nord- und in Süddeutschland, und durch den Geist, der in Ihrer Generation herrscht. Ich erblicke darin eine Bürgschaft für die Zukunft und hoffe, daß Sie Alle in Ihrem späteren Leben sich dieses Augenblicks immer erinnern werden, wo Sie Mir eine große Freude machten, indem Sie Ihren Gesinnungen „diesen erleuchteten Ausdruck gaben“. Sie werden hoffentlich auch in Ihrer Zukunft und Ihrer späteren Laufbahn in solchen Gesinnungen treu bleiben. Danken Sie allen Ihren Kommissionen herzlich von Mir!“

Der zum Besuche unseres Kaiserhauses hier weilende König von Sachsen gewährte gestern den sächsischen Reichstagsabgeordneten Audienz, die vollzählig mit alleiniger Ausnahme eines zufällig von Berlin abwesenden Abgeordneten erschienen waren. Seine Majestät unterhielt sich auf das Freundlichste mit jedem einzelnen Abgeordneten und sprach insbesondere seine Freude über die Beseitigung der Sozialdemokratie in Sachsen aus. Nunmehr könne er jeden sächsischen Abgeordneten empfangen.

Morgen, Donnerstag, findet eine Sitzung des Bundesraths statt. Zur Berathung stehen dem Vernehmen nach in derselben u. A. der Gesetzentwurf über den Verkehr mit Wein, der Entwurf eines Vertrags zur Unterdrückung des Branntweinverkaufs an Nordseefischer auf hoher See und die Neubildung der Reichstagsbaukommission.

Dem telegraphischen Bericht über die heutige Sitzung des Reichstags haben wir nachzutragen, daß bei dem Etat der Stempelabgabe Abg. Goldschmidt auf die früheren Aeußerungen des Finanzministers v. Scholz über Defraudationen seitens des Handelsstandes zurückkam. Der Finanzminister erklärte, er habe gegenüber der bestimmten Behauptung Rickeris, daß bei der Börsensteuer so wenig wie bei einer andern defraudirt werde, nur die auf Erfahrung beruhende Ansicht ausgesprochen, daß der geringe Ertrag der Stempelsteuer seine Ursache theilweise in Defrauden habe. Der Minister führte dabei einen Fall an, in welchem ein Großkaufmann wegen Nichtversteuerung ins Ausland gehender Wechsel in eine Strafe von 86,000 M. genommen war, und betonte, er bedauere lebhaft, daß er persönlich habe dazu verhüten müssen, als Beleidiger des Handelsstandes verschrien zu werden, den er wie jeden anderen achte. Der Stempeletat wurde darauf genehmigt. Morgen werden die Anträge betreffend Abänderung der Gewerbeordnung zur Berathung kommen.

Im Herrenhause, wo heute die Berathung der kirchenpolitischen Vorlage stattfand, ergriff nach dem telegraphisch schon skizzirten Neben des Berichtstatters Adams, des Bischofs Kopp und des Professors Bessler der Ministerpräsident Fürst Bismarck das Wort zu folgenden Ausführungen:

„Ich weiß, daß ich mich niemals des Einverständnisses des Vordrängers voll und ganz zu erfreuen hatte, ich habe mich in vielen ersten Fragen auf meine eigene Kraft verlassen müssen und habe es auch gethan, als ich daran ging, Frieden mit der Kurie zu machen. Einen anderen, als einen ehrenvollen Frieden hätte ich überhaupt weder angebahnt, noch unterzeichnet. Wie lange der Friede dauern wird, das kann ich, das können Sie nicht voraussagen. Wir thun Alles, ihn so dauernd als möglich zu machen, das weitere steht bei Gott. Nicht auf die Reizbarkeit der Glaubensgenossen des Vordrängers kommt es bei dem Zugeständniß wegen der Orden an, sondern darauf, ob unsere katholischen Mitbürger glauben, der Orden zu bedürfen. Diesem Bedürfnis zu entsprechen, im Einklange mit unserer Gesetzgebung, das ist die Aufgabe. Von diesem Gesichtspunkte ist auch die Rechtsprechung und die Bestrafung der katholischen Geistlichen zu beurtheilen. Der Staat hat natürlich ein Interesse daran, daß die Priester gut unterrichtet werden, aber ich sehe nicht ein, warum die Seminare dies nicht ebenso bewirken können, wie die Universitäten; sind doch unsere eifrigsten und erbittertesten Gegner Schüler der Universitäten, nicht der Seminare, auf denen eine wohlwollende Führung durch Priester die Jugend leichter von schädlichen Einflüssen fern halten kann. Auf die Anzeigepflicht lege ich keinen besonderen Werth. Haben doch Geistliche, die unter unseren Augen Jahre lang amtierten, im Augenblick, da sie Bischöfe wurden, die Gesinnung geändert. Die Regierung habe keineswegs zu große Konzeptionen gemacht, namentlich keine Hoheitsrechte aufgegeben. Bis 1871 hätten solche nicht in der Weise, wie Dr. Bessler sie charakterisirt, bestanden. Es sei nicht richtig, daß die Orden von ausländischen Oberen abhängen, ebensowenig ließen sich propagandistische Reigungen bei den Orden nachweisen. Uebigens habe er niemals an einen dauernden Kampf mit der Kurie gedacht; das ließe sich bereits aus seiner Haltung im Jahre 1875 nachweisen. Er habe wiederholt den Kardinal Antonelli auf die Gefahr der Bildung einer konfessionellen politischen Partei hingewiesen, sobald die Kurie den Willen bekundete, friedliche Wege mit uns zu gehen, habe ich ein Programm aufgestellt, um den Frieden zu erreichen; ich habe zu seiner Verwirklichung allerdings 10 Jahre gebraucht. Ich habe seitdem das Prinzip verfolgt, mit dem Papste zum Frieden zu gelangen, ich hoffe auf dauernden Frieden und denke ihn durch die jetzt gemachten Vorschläge zu erreichen; sollten sich diese als unerträglich erweisen, so können wir ja in jedem Augenblick sie ändern und jetzt Geschaffenes aus dem Wege räumen. Anfänglich sei die Stellung des Zentrums gar nicht so verhasst gewesen, sie habe sich indessen immer mehr verschärft, das Zentrum habe sich mit allen landes- und reichsfeindlichen Elementen gegen die Regierung verbunden, dazu müsse man der Partei den Vorwand nehmen. Dies brauche der Staat, dies müsse er gewähren, soweit er könne an der Hand der bestehenden Gesetzgebung. Im Hinblick auf die Einheit und Einigkeit der Nation, auf die Gefahren, welche dieser Einigkeit drohen, habe ich die jetzige Gesetzgebung auf kirchenpolitischem Gebiete in die Wege geleitet, ich kann dies vereinbaren mit meiner Verantwortlichkeit vor der allgemeinen Politik des Landes. Dieses hat mich seit 1878 bei diesen Gesetzen geleitet. Ob wir mit der Annahme der Vorlage zum Frieden im Innern kommen werden, weiß ich nicht, da das Zentrum, wenigstens dessen Parteileitung, sich in Widerspruch zum Papste gesetzt hat. Die Fortschrittspartei halte ich für die Vorfrucht der Sozialdemokratie, aber nicht minder gefährlich sind die unterwühlenden Tendenzen der niederen Geistlichkeit. Papst und Kaiser haben ein gleiches Interesse daran, diesen Tendenzen entgegen zu arbeiten. Nach Abzug der Fortschrittspartei aus der Majorität schwand auch das Ansehen des Zentrums allein; seine Führung arbeitet noch immer gegen die Autorität des Staates. Sollte ich darum, weil ich jetzt die Majorität im Reichstage habe, dem Papst mein Wort nicht halten? Wir müssen auch Zustände schaffen, die uns für die Zukunft durch den Frieden mit dem Papst vor Schädigungen schützen, wie wir sie jetzt erfahren haben. Wenn der Papst und der König einig sind, hat der Widerstand Bindhorst's und des Zentrums nichts mehr zu bedeuten. Ich empfehle Ihnen daher die Annahme der Vorlage und der Amendements, welche der Kultusminister noch vertheidigen wird.“

Nachdem noch der freikonervative Graf Franckenberg und der konservative v. Meiß-Negow die Kommissionsbeschlüsse befürwortet und der nationalliberale Strudmann sich eine Prüfung der einzelnen Bestimmungen vorbehalten hatte, wurde die Weiterberathung bis morgen vertagt.

Mühlhausen, 23. März. Zu der gestrigen Feier des kaiserlichen Geburtstages waren alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser mit Fahnen geschmückt, in allen Schulen und in den Kirchen wurden Feiern abgehalten; Parade und Paroleausgabe fielen des schlechten Wetters wegen aus, Nachmittags 2 Uhr begann jedoch im Centralhotel das offizielle Festessen, dem diesmal eine außergewöhnlich große Zahl von Personen amwohnten; auch die eingeborene Bevölkerung war zahlreicher als sonst vertreten, da nicht nur der Bürgermeister und die Beigeordneten, sondern auch eine große Anzahl der Gemeinderäthe erschienen waren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. März. Dem deutschen Botschafter Prinzeu Reuß ist von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen der Schwarze-Adler-Orden verliehen worden. — Die Kommission des Herrenhauses für die Vorberathung des Bankstatuts stellte einstimmig die Regierungsvorlage bezüglich der Bestimmung der Grenze, wo die Gewinntheilung zwischen der Bank und dem Staate eintreten soll, wieder her.

Frankreich.

Paris, 23. März. Die Ankunft der Königin von England in Cannes wurde zum 31. März amtlich angezeigt. — Etwa 800 Mitglieder der deutschen Kolonie waren gestern Abend zu einem Festmahl im Continentalhotel zur Feier des Geburtstages des Deutschen Kaisers versammelt. Der Vorsitzende, Botschafter Graf Münster, brachte den Trinkspruch auf den Kaiser aus, indem er u. A. sagte: „Es liegt im 22. März eine große Bedeutung. Es ist die Zeit, in welcher der Frühling den Winter verdrängt, der erste Tag des Frühlings. Und so hat das Kind, welches am 22. März 1797 geboren wurde, Deutschland einen neuen Frühling gegeben. Es hat nach langem Winter, nach langer Verlassenheit Deutschland wieder geehrt. Und deshalb wird auch heute dieses Fest in allen deutschen Gauen, in allen deutschen Städten, an allen Ecken der Welt, wo Deutsche leben, gefeiert, wie so ein Fest gefeiert werden muß. Und das Schönste für uns Deutsche im Auslande ist, daß keiner fragt, woher der andere kommt, ob aus Nord- oder Süddeutschland, aus Preußen, aus Bayern, aus Sachsen, aus Frankfurt oder Straßburg. Nein, alle vereinigen wir uns unter dem Namen des Deutschen Kaisers. Es ist ein seltenes Fest, das wir heute feiern. Die Geschichte zeigt uns keinen Herrscher, der in so hohem Alter in so bewunderungswürdigem Grade seiner Pflicht genügte, der für sein Volk mit einer solchen Aufopferung sorgte, die jedem Unterthan als Beispiel dienen sollte. Deshalb vereinigen sich heute Millionen Deutsche in den Ruf: „Gott segne, Gott beschütze unsern Kaiser!“ Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen lebe hoch, hoch, hoch!“ Die Versammlung stimmte in voller Begeisterung in den Hochruf ein. Dann wurde „Heil Dir im Siegerkranz“ gesungen. Ein erneutes dreifaches Hoch schloß sich an. Der Quartettverein trug später eine Reihe von Liedern vor. Während des ganzen Abends herrschte eine herzliche Stimmung. — Spüller wird von der Mehrheit der Linken der Deputirtenkammer als Vizepräsident der Kammer an Stelle des verstorbenen Buyat als Kandidat aufgestellt. — Der Heeresauschuß der Kammer berathet heute den Antrag Laifant über die Militärpflicht der Deputirten im Falle der Mobilmachung. Die Frage betreffs der Militärpflicht der Deputirten ist vom „Gaulois“ angeregt worden, welcher berechnet, daß im Mobilmachungsfalle hundert und neunzig Deputirte unter die Fahnen gerufen werden würden, und frag, ob diese Volksvertreter im gegebenen Fall ihres Mandats verlustig gehen würden und ob die Regierung verpflichtet sei, deren Nachfolger in der gesetzlichen Frist wählen zu lassen. Oberst Plazanet zeigte seinen Austritt aus dem Heeresauschuß an, weil der Ton des zweiten Briefes des Vorsitzenden de Mahy an den Kriegsminister Boulanger der Würde der Kommission zu wenig entspreche. De Mahy hatte bekanntlich in der Kommissionsitzung erklärt, daß der Brief Boulanger's eine offene loyale Erklärung gewesen wäre, auf die eine eben so offene höfliche Antwort gegeben werden mußte. Die Kommission billigte die Erklärung de Mahy's, weshalb Plazanet seinen Austritt nahm. — Die Parteien der Kammer beschäftigten sich bereits mit der Frage der Zusammenziehung des neuen Budgetauschusses. Zu den vorjährigen Ausschüssen wurden in Folge einer Vereinbarung der republikanischen Gruppen keine Vertreter der Rechten zugelassen; diesmal wollen die äußerste und die radikale Linke den Monarchisten einige Sitze einräumen, aber nicht so viele, als sie im Verhältnis ihrer Stärke beanspruchen können. Ferner befürworten die beiden radikalen Fraktionen, daß man sich republikanischerseits vertraulicherweise über die Wahl verständige und dieselbe dann, um sicher zu gehen, mittelst einer Liste in öffentlicher Kammeritzung, nicht wie sonst in den Abtheilungen, vornehme. Die Mittelpartei hat keine große Lust, auf diesen Vorschlag einzugehen, bei welchem sie Gefahr läuft, den Vorfuß des Ausschusses zu verlieren. Dem vorigen Ausschusse präsidirte Rouvier; neben ihm sind diesmal Wilson und Clémenceau Bewerber.

Schweiz.

Bern, 23. März. Rumänien und die Niederlande erklärten dem schweizerischen Bundesrath ihre Zustimmung zur internationalen Konvention über technische Einheit im Eisenbahnwesen.

Italien.

Rom, 23. März. Der deutsche Botschafter v. Ruedell überreichte gestern Vormittag dem Minister des Auswärtigen, Grafen Kolbiant, die Abzeichen des Schwarzen-Adler-Ordens.

Spanien.

Madrid, 23. März. Der Senat nahm mit 111 gegen 85 Stimmen den Gesetzentwurf betreffs der Verpachtung der Tabakregie an.

Großbritannien.

London, 23. März. Die Königin wohnte heute in Birmingham der Grundsteinlegung zum neuen Justizpalast bei. Der Empfang seitens der Bevölkerung war überaus enthusiastisch. Die neue Fassung der Geschäftsordnung des Unterhauses hervorgegangen ist, hat folgende Gestalt: Ist im Hause eine Frage gestellt worden, dann darf irgend ein Mitglied von seinem Plage aus die Closure beantragen; scheint dieser Antrag weder ein Mißbrauch der Geschäftsregeln, noch eine Verletzung der Minoritätsrechte, dann soll die Frage auf Schluß der Debatte sofort gestellt werden.

Schweden und Norwegen.

Kopenhagen, 23. März. Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm statteten der König und sämtliche Prinzen, sowie die hiesigen Gesandten dem deutschen Gesandten Stumm gestern ihre Glückwünsche ab. Nachmittags fand beim Gesandten Stumm ein Festdiner statt.

Serbien.

Belgrad, 23. März. Anläßlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm fand gestern bei dem deutschen Gesandten, Grafen v. Bray-Steinburg, eine Gratulationscour statt, zu welcher auch der Minister des Aeußeren, Franzkowitz, sowie die Mitglieder des diplomatischen Corps erschienen. Abends veranstaltete die deutsche Kolonie unter dem Voritze des Grafen Bray ein Festbankett.

Bulgarien.

Sofia, 23. März. Die Zankoffisten erklärten dem türkischen Spezialkommissar Riza Bey, eine Fortsetzung der Besprechungen wegen Herbeiführung einer Verständigung müsse namentlich deshalb unterbleiben, weil es im Lande keine Pressefreiheit gebe und verschiedene Zankoffisten noch in Haft seien.

Türkei.

Konstantinopel, 22. März. Die von der „Politischen Korrespondenz“ verbreiteten Gerüchte über eine bevorstehende Ministerkrisis gründeten sich auf die Thatsache, daß gewisse zwischen dem Großvezier und der Mehrheit der Kabinettsmitglieder herrschende Meinungsverschiedenheiten in Betreff aktueller Fragen in jüngster Zeit abermals zu schärferem Ausdruck gekommen seien.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 24. März.

(Die Einnahmen der badischen Bahnen) betragen im Monat Februar:

Table with 5 columns: aus dem Personenverkehr, aus dem Güterverkehr, aus sonstigen Quellen, Summa, Januar und Februar. Rows include Feststellung 1887, 1886, 1885, and comparisons for 1887 and 1886.

(Die Wahl von 16 Stadtverordneten) seitens der II. Wählerklasse fand heute von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr statt. Der Wahlvorschlagn der sog. Rathhauspartei wurde mit großer Mehrheit angenommen, während die Vorschläge der sog. Handwerkerpartei und eines Komite's von Mühlburg durchfielen.

Es wurden folgende Herren gewählt: Baumgärtner, Wilhelm, Weinbändler, 278 Stimmen; Billing, Christian, Baunternehmer, 345; Brömmel, Gustav, Kaufmann, 238; Dengler, August, Drehermeister, 298; Fees, Karl, Saltwirth, 298; Fischer, Max, Schuhmachermeister, 278; Glaser, Emil, Kaufmann, 278; Hündle, Friedrich, Oberrechnungs Rath, 277; Mosetter, Gustav, Institutsvorsteher, 285; Pring, Albert, Bierbrauereibesitzer, 279; Pfaff Dr., Hermann, Regierungsrath, 278; Schöffele, Wilhelm, Rentner, 278; Sevin, Julius, Notar, 278; Srauer, Adolf, Kaufmann, 277; Wallraff, Gustav, Oberschulrath, 343; Wolf, Friedrich, Hofsteierant, 280.

Stimmen fielen fernar auf: Hans Drinneberg 70, B. Grotheus 48, Frdr. Heing 51, R. Randauer 67, Franz Lerch 69, R. Diter-

tag 69, B. Pfeifer 68, G. Buder 48, L. Reih 73, K. Roth 65, B. Rösch 46, J. Schreiner 48, M. Joller 69, Gust. Karcher 20, G. Pfeifer 20, Karl Wörner 21, Frdr. Zimmermann 20, Joh. Feistenberger 38, Josef Lorenz 38.

(Dem Generalmajor v. d. Armee v. Unger), unserem ausgezeichneten Landsmann, dessen Tod in Nr. 65 d. Bl. gemeldet wurde, widmet die „Kreuzzeitung“ anläßlich der Beerdigungsfeierlichkeit folgenden Nachruf:

„In Spandan wurde vorgestern der Generalmajor v. Unger zur letzten Ruhe bestattet. Mit ihm ist ein Mann von uns geschieden, welcher das Vorbild eines ausgezeichneten Soldaten in so hohem Maße war, daß man an seinem Grabe mit Recht ihm nachrühmen darf: er war ein selten braver, treuer Mann.

In bürgerlichen Verhältnissen in Baden erzogen, zeigte sich bei ihm schon früh Interesse für den Soldatenstand. So wie er sich demselben gewidmet hatte, kannte er nur noch eins: die Treue und die Dienste, welche zu erfüllen er beschworen. Niemals in seiner langen Dienstzeit gönnte er sich Ruhe oder Erholung, für sich hielt er jede Schonung, jede Rücksicht für unnütz, ja selbst für pflichtwidrig. Wo es aber galt, für Andere zu sorgen, Anderen zu helfen, da besetzte ihn das herzlichste Wohlwollen.

Sein eneratisches, festes Benehmen im Jahre 1848 zeigte seine streng konserverativen Gesinnungen und seinen unheimlichen, eisernen Charakter, wo es galt, die Rechte des Monarchen gegen Anfuhr zu schützen. Nach 1866 kam er zum erstenmale nach Berlin. Der badische Hauptmann war im Dienst wie der strammste altpreussische Gardebataillon und erwarb sich auch schnell außer Dienst allgemeine Liebe und Achtung. Seine hervorragende Tapferkeit, seine sich Tag und Nacht aufopfernde Thätigkeit im französischen Feldzuge bleiben unvergessen. Die nächtlichen Kämpfe des Bataillons Unger in den Novembertagen 1870, wo dasselbe durch die Entschlossenheit und Kaltblütigkeit seines Führers die ganze Division Garibaldi auseinanderprengte, sind unverwiltliche Vorberzaweige. Das Garde-Füsiliers-Regiment, mit welchem der Verstorbene durch jahrelangen Friedensdienst auf das Jungste verwachsen war, das 82. Inf.-Regiment, das 4. Garde-Regiment, dessen Kommandeur er zuletzt war, wissen, welchen selten vorzüglichem Führer sie in ihm gehabt haben. Wie der Dienst, so war ihm auch die Kameradschaft eine heilige Pflicht, und auch hier war er das Mutter eines Mannes ohne Furcht und Tadel. Seine unbegrenzte Königsstreue, seine hingebende Pflichterfüllung erhielten aber erst ihren höchsten Werth durch ein wahres, warmes, selbstloses Herz, dem Reid und Ehrgeiz fremd waren, und durch eine wahrhaft kindliche Bescheidenheit. Jede, auch die geringsten Auszeichnungen und Freundschaften waren ihm stets eine tiefe, unverdiente Freude. Er nahm sie hin in dem Gefühl, seine Pflicht als Offizier, als Kamerad noch mehr thun zu müssen. So schloß er gewissenhaft und düntlich vor nunmehr über vier Monaten seine sämtlichen Dienstgeschäfte ab, als er die ersten Anzeichen des schweren nahenden Herzleidens spürte. Ohne Klage, meist still und allein, hat er diese vier Monate einen harten, schmerzreichen Kampf gekämpft, freundlich voll Liebe und Dank gegen Jeden, den er noch sah. Daß er auch in diesem vielleicht schwersten Kampfe gestiet, wissen wir; denn Gott verläßt die Treuesten nicht. Das Bibelwort des Geistlichen am Grabe war das rechte: „Du frommer und getreuer Knecht, Du bist über wenigem getreu gewesen; ich will Dich über viel sehen, gehe ein zu Deines Herrn Freude.“

Als am Grabe durch die Wehehsalzen und den Donner der Kanonen die Töne des Chorals: „Wie sie so sanft ruhen, alle die Seligen“ hindurchklangen, da hat der Scheidegruß an den Toten in manchem Herzen wehmüthig wiedergehollt — aber fortleben wird bei vielen das Bild dieses treuen, bescheidenen, ritterlichen Mannes, dem schon auf Erden die verdiente Anerkennung zu Theil war durch seinen Kaiser, dem er seine ganze Kraft geweiht hatte, und viel Liebe und Dank folgt ihm über das Grab hinaus.“

(Baden, 23. März. Kaiserfeier). Der glänzend verlaufenen Vorfeier von Kaiser Wilhelm's Geburtstage schlossen sich würdig die Festlichkeiten am gestrigen Hauptfesttage an. Bei Anbruch des Tages läuteten die Gloden von den Kirchtürmen das hohe Fest ein. Die Stadt hatte ein reiches Festgewand angelegt. Um 9^{1/2} Uhr bewegte sich vom Rathhause aus ein Festzug zur altkatholischen Kirche, wo der offizielle Festgottesdienst stattfand; Herr Stadtpfarrer Prof. Dr. Batterich hielt die Festpredigt. Auch in der katholischen und evangelischen Kirche wurden Festgottesdienste abgehalten. In den Schulen wurde der Tag durch Feste begangen. Nachmittags um 1 Uhr begann im Saale

des „Petersburger Hofes“ das Festessen, an welchem sich ungefähr 140 Personen beteiligten. Herr Oberschulrath Gruber feierte die Bedeutung des Tages in meisterlicher Rede. Das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser fand enthusiastische Aufnahme. Einen prächtigen Abschluß des Tages bildete das im großen Saale des Konversationshauses abgehaltene Festkonzert, bei welchem zwei ausgezeichnete Künstler, die Hofopernsängerin Fräulein Emilie Herzog von München und Herr Konzertmeister Jasic von Straburg mitwirkten.

§* Pforzheim, 22. März. (Kaisers Geburtstag). Der 90. Geburtstag unseres allgeliebten Kaisers wurde hier mit ganz besonderer Festlichkeit und unter der allgemeinen Theilnahme der Bevölkerung begangen. Schon am Samstag fand im Gartenbauverein eine sehr zahlreich besuchte, entsprechende Vorfeier statt, womit eine reichhaltige Blumenausstellung verbunden war. Am gleichen Abende hatten auch andere Gesellschaften und Vereine ihre Kaiserfeier veranstaltet, wobei den patriotischen Gefühlen, so namentlich denen der begeistertsten Huldigung und der Verehrung Kaiser Wilhelm's warmer Ausdruck gegeben wurde. Am Sonntag fand im Theater eine auf den Tag bezügliche Festvorstellung mit allegorischen Bildern statt. Das Gymnasium und die Realschule begingen Schulfeiern, und zwar die erstgenannte Anstalt eine öffentliche im Museum. Am Vorabende brannten auf den die Stadt umgebenden Höhen zahlreiche Freudenfeuer und um 8 Uhr begann in der festlich geschmückten, geräumigen Turnhalle ein Bankett, das den schönsten Verlauf nahm und so zahlreich besucht war, daß Viele keinen Platz mehr finden konnten. Mit reichem Beifall aufgenommene Produktionen des Instrumentalvereins und der vereinigten Gesangsvereine wechselten hierbei mit den von den Herren Stadtdirektor Pfister, Oberbürgermeister Kraatz, Bürgermeister Holzwarth, Fabrikant Wittum, prakt. Arzt Thunm und Landtagsabgeordneten Frank ausgebrachten und ebenso begeistert aufgenommenen Toast auf den Kaiser, den Großherzog, die Großherzogin, die Paladine des Reichs, Bismarck und Moltke, sowie auf das deutsche Vaterland. Der Festtag selbst wurde eingeleitet durch Tagwache und Festgeläute. Um 10 Uhr bewegte sich ein staatlicher Festzug, bei welchem sich auch die Reserveoffiziere, der Militär- und Veteranenverein, sowie die freiwillige Feuerwehr beteiligte, durch die reichbeflagten Straßen zum Besuche der Festgottesdienste. Mittags und Abends fanden Musikvortrüge auf dem Marktplatz statt. Abends 6 Uhr begann das ungewöhnlich zahlreich besuchte Festessen, welches durch verschiedene patriotisch gehaltene Trinksprüche, welches durch schönen Verlauf nahm. Herr Oberbürgermeister Kraatz brachte den Toast auf den Kaiser, Herr Stadtdirektor Pfister auf den Großherzog aus; andere folgten nach. Den Schluß der Festlichkeiten bildete die Beleuchtung des großen Springbrunnens vor dem Kunstgewerbemuseum.

W. Potsdam, 23. März. (Das hiesige Landgericht) verwarf heute die Berufung des Redakteurs Praetsch, welcher wegen Verbreitung der Nachricht von der Erschießung des Obersten Villame bei der deutschen Botschaft in Petersburg zu sechs Wochen Gefängnis verurtheilt worden war, und bestätigte das erstinstanzliche Urtheil.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Freitag, 25. März. 43. Ab-Vorl.: „Der Maskenball“, Oper in 3 Aufzügen. Deutsch von Grünbaum. Musik von G. Verdi. Anfang 7^{1/2} Uhr.

Familiennachrichten.

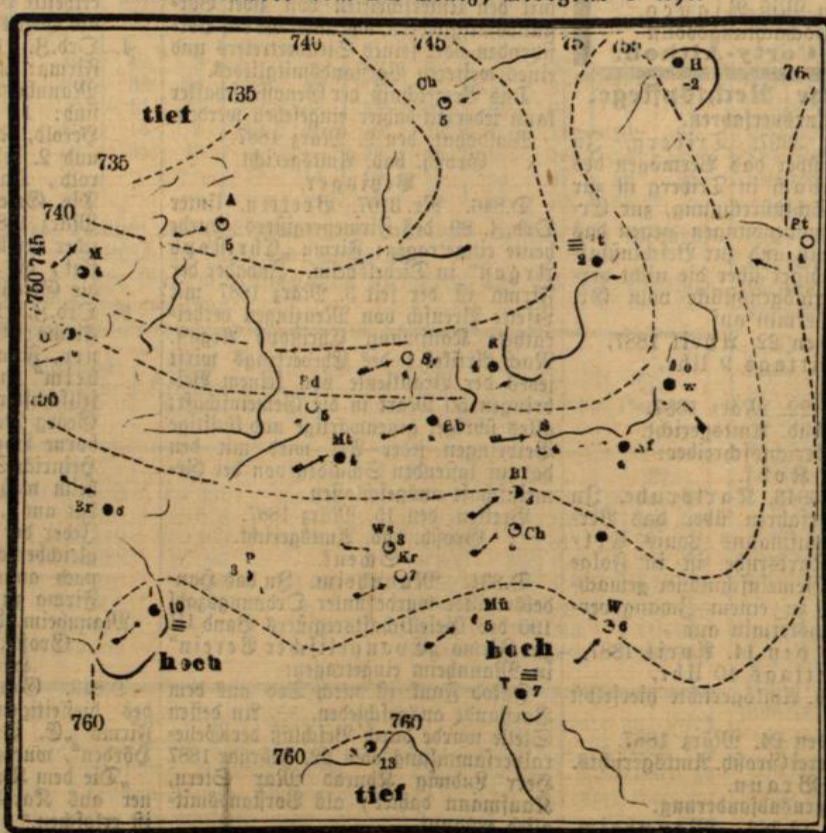
Karlsruhe. Auszug aus dem Standebuch-Register. Eheaufgebot. 23. März. Heinrich Kleber von Altschheim, Schriftsetzer hier, mit Kath. Adolph von Sulzbach.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: März, Barom. mm, Therm. in C., Wind, Relative Feuchtigk. in %, Wind, Himmel. Rows for 23. Nachts 9 U., 24. Morgs. 7 U., 24. Mittags 2 U.

1) Regen. = 22.0 mm der letzten 24 Stunden. Wasserstand des Rheins. Mainz, 24. März, Morgs. 3.70 m, gestiegen 45 cm.

Wetterkarte vom 24. März, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein tiefes Minimum liegt nordwestlich von Schottland, einen Ansläufer südostwärts nach der südlichen Ostsee entsendend, unter dessen Einfluß an der westdeutschen Küste frische bis steife südwestliche Winde wehen. Ueber Deutschland ist das Wetter ziemlich mild und veränderlich; überall ist Regen gefallen, am meisten in Süddeutschland, Karlsruhe meldet 22 mm. An der deutschen Nordseeküste herrschte in der Nacht stürmisches Wetter.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 24. März 1887.

Table with columns for Staatspapiere, Bahnpapiere, Banken, and other financial instruments. Lists various bonds and their current market prices.

Dankfagung.
D.873. Karlsruhe. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme an dem so unerwarteten schmerzlichen Verluste ihres innig geliebten Bruders und Onkels, des Herrn **Jacob Johann v. Berckholtz**, beehren sich die trauernden Hinterbliebenen des theuern Entschlafenen hiermit ihren tiefgefühltesten Dank zum Ausdruck zu bringen.
Karlsruhe, den 24. März 1887.

Dankfagung.
D.883. Karlsruhe. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben **Gustav v. Watters** insbesondere für den erhebenden Trauergefang und die zahlreichen Blumenpenden sprechen wir unseren innigsten Dank aus.
Karlsruhe, 24. März 1887.
Im Namen der trauernden Familie:
Dr. Richard Arbeit.

Dankfagung.
D.881. Wertheim. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verluste, der uns betroffen, sage ich im Namen der Hinterbliebenen meinen aufrichtigsten Dank.
Wertheim, den 23. März 1887.
Hugo v. Feder,
Premier-Lieutenant im 1. Rheinischen Infanterie Regiment Nr. 25.

Bekanntmachung.
Bei der am 14. März d. J. vor dem Notar vorgenommenen Verloosung der 4 1/2% und der 4% Schuldverschreibungen der Gemeinde Karlsruhe wurden von den 4 1/2% Schuldverschreibungen die Nummern: 269, 330, 645 und 708 à 300 M. zur Heimzahlung auf 30. Juni d. J., von den 4% Schuldverschreibungen die Nummer 10 à 500 M. zur Heimzahlung auf den 1. October d. J. gezogen.
Wir bringen dieses Verloosungs-Ergebnis mit dem Anfinnen zur Kenntnis der Inhaber dieser gezogenen Schuldverschreibungen, daß die Kapitalbeträge gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen und der dazu gehörigen unverfallenen Zins-Coupons und Lons bis unserem Verrechner zu erheben sind.
Vom 1. Juli beziehungsweise vom 1. October d. J. an hört die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibungen auf.
Karlsruhe, den 23. März 1887.
Synagogenrath.

Die für 1-365 Tage (1 Tag um Tag) ausgerechneten Zinsen aus 1-20 000 M. (nebst Anhang für 360 Tage) geben
Kraft's Binstafeln
(Meyler, Stuttgart)
in übersichtlicher Anordnung, deutlichen Zahlen, fehlerfrei.
Preis schön und solid gebunden: nur 3 M. 30.
Zu haben in der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe. C. 858.3.

C.996.1. Zu drei Kindern im Alter von 7-12 Jahren wird eine bessere **Bonne** aus guter, einfacher Familie gesucht. Dieselbe soll den Kindern bei den Schulaufgaben behilflich sein, perfekt franz. und engl. sprechen und sich nebenbei auch im Haushalte mäßig machen. Müßigkeits- und Photographie, Zeugnisausfertigung u. Gehaltsanfragen unter N. 6469a. befördern **Haasenstein & Vogler in Karlsruhe.**

C.997. Unter günstigen Bedingungen wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenes
Reheling
für sofort oder später gesucht.
R. Th. Widder's Verlag & Antiquariat
in Frankfurt a.M., Römerberg 3.

Gesucht
wird auf Ostern zu einer Beamtenfamilie auf das Land ein katholisches Mädchen, das schon gebildet hat, waschen, putzen und alle sonstigen häuslichen Arbeiten verrichten kann. Näheres in der Expedition dieses Blattes. C.916.3.

Anerbieten.
D.884. Ein junger Schüler, der die hiesigen höheren Lehraufgaben besucht, findet bei einer feinen Familie ganze Pension, sogleich oder auf Ostern, liebevolle und gewissenhafteste Verpflegung wird zugesagt. Ostern wolle man in der Expedition dieses Bl. unter Chiffre A. B. abgeben.

Apfelwein!
ist das gesündeste, erfrischendste, leichteste und billigste Getränk. Nicht wie das Bier erschöpfend, nicht wie der Wein berauschend, wirkt er besonders erquickend und stärkend auf die Verdauungsorgane, von den Aerzten hiezu besonders empfohlen. Er ist das beliebteste Hausgetränk und wird von den Leuten allen anderen Getränken vorgezogen. Er ist der **Tobstend des Schuapfes, der Förderer des Obstbaues.** Glanzhell, floschenreif, an einen leichten Mosel erinnernd, in ausgezeichneter Qualität, in Fässchen von 25 Liter an (pro Liter 28 Pf., pro 100 Liter 26 Mk.), ist er zu beziehen von **Ottocar Martinsen, Obstgärtner, Gernsbach i. B.** A.741.19.

Thee
Russische Mischung per Pfd. Mk. 3. 50
Englische Mischung " " 2. 80
bei 3 Pfund franco.
ED. MESSMER,
Baden-Baden u. Frankfurt a. M.
Hoflieferant S. M. des deutschen Kaisers.

Die Immericher Waaren-Expedition,
Kaiserstraße 124,
empfiehlt
Bourbon-Vanille
(feinste krySTALLisirte, garantiert ächte Waare)
per Schote 20 Pfennig.
Preis für 6 Schoten in luftdicht verschlossenem Glaszylinder
verpackt 1 M. 20 S. C.721.2.

Trunksucht
Heilung
Hrn. Karner-Gallati, Spezialist, Larus (Schweiz)
Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg! Der Patient ist vollständig von dem Vasten geheilt! Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt, u. bleibt er jetzt immer zu Hause. Hr. Dom. Walther, Courchavois, 15. Sept. 1886.
Behandlung brieflich! Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.

Panzer-Kassen
garantirt größter Schutz gegen Feuer, Fall und Diebstahl.
Antilich Atteste und illustrierte Prospekt gratis.
C. ADE
K. HOFFER
Stuttgart.

Circus Corty-Althoff
Karlsruhe,
in der Ausstellungshalle.
Heute Freitag, 25. März, Abends 7 1/2 Uhr: **Große Clown- und Komiker-Vorstellung**
zum Benefiz des hier so beliebt gewordenen Clown **Lobe**. Mehrmaliges Auftreten des Benefizianten. Ferner Auftreten der berühmtesten Künstlerinnen und Künstler, sowie Vorführungen und Reiten der besten Freireiter und Schulpferde unseres Marstalles. — Zum Schluss: **Eine Bananenhochzeit in Niagara**, höchst komische Fantomnie, ausgeführt vom gefamten Personal. Alles Nähere durch Fettel und Programme. Morgen Samstag den 26. März 1887, Abds. 7 1/2 Uhr: **Große Vorstellung** zum Benefiz der weltberühmten Aufgymnastikerin **Miß Bianca**.
D.827 V. Hochachtungsvoll
Direktion: **Corty-Althoff.**

Bürgerliche Rechtspflege.
Konkursverfahren.
D.876. Nr. 3397. Triberg. In dem Konkurs über das Vermögen des Herman Nombach in Triberg ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke vom Gr. Amtsgerichte Termin auf
Freitag den 22. April 1887,
Vormittags 9 Uhr,
bestimmt.
Triberg, den 22. März 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Kopf.

C.999. Nr. 6943. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Louis Ullmann von Karlsruhe ist in Folge eines von dem Gemeindeführer gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichsstermin auf
Donnerstag den 14. April 1887,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.
Karlsruhe, den 24. März 1887.
Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.
Braun.
Vermögensabänderung.
D.878. Nr. 13.363. Mannheim. Die Ehefrau des Kaufmanns Andreas Hoffmann, Katharina, geb. Kolb in Redaran, wurde durch Beschluß Gr. Amtsgerichts Abth. 4 dahier für beschränkt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufondern. Mannheim, den 7. März 1887.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
K. Meier.

Handelsregister-Einträge.
D.835. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen:
1. D.3. 294 des Gef. Reg. Bd. I zur Firma „Simon Mayer senior“ in Mannheim: Die Gesellschaft wurde unterm 1. Febr. 1887 aufgelöst; das Geschäft ist mit allen Aktiven u. Passiven auf den seitherigen Theilhaber Mar Mayer übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma „Mar Mayer-Verna“ fortführt.
2. D.3. 357 des Gef. Reg. Bd. III zur Firma: „Mar Mayer-Verna“ in Mannheim. Inhaber: Mar Mayer, Kaufmann in Mannheim.
3. D.3. 791 des Gef. Reg. Bd. II zur Firma „Emil Kramer“ in Mannheim: Diese Firma ist erloschen.
4. D.3. 358 des Gef. Reg. Bd. III zur Firma: „Dskar Kramer“ in Mannheim. Inhaber: Dskar Kramer, Kaufmann in Mannheim.
5. D.3. 540 des Gef. Reg. Bd. II zur Firma „J. D. Brandt Ww.“ in Mannheim: Diese Firma ist erloschen.
6. D.3. 163 des Gef. Reg. Bd. III zur Firma „R. Kuhn“ in Mannheim: Diese Firma ist erloschen.
Mannheim, den 5. März 1887.
Großh. Amtsgericht 2.
Hildebrandt.

Handelsregister-Einträge.
D.832. Nr. 2871. Donaueschingen. Beschluß.
Unter dem heutigen Tage wurde zu D.3. 184 des Firmenregisters eingetragen:
1. M. Köhler in Guntmadingen, Inhaber ist Matthias Köhler von Guntmadingen, Ehevertrag d. d. Guntmadingen, den 2. Juni 1869, mit Maria Jahn von Kirchen unter dem Gebot der allgemeinen Gütergemeinschaft.
Donauweisingen, 16. März 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
K. Köpplin.
D.839. Nr. 2896. Wülheim. Zu D.3. 22 des Firmenregisters, Firma „J. M. Mayer“ in Wülheim, wurde heute eingetragen: Die Firma ist in „A. Meyer Meyer“ geändert.
Wülheim, den 18. März 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rüttiger.
D.852. Nr. 3222. Waldshut. Unter D.3. 60 wurde in das diesseitige Genossenschaftsregister eingetragen:
„Landwirtsch. Consumverein Biringen, eingetragene Genossenschaft.“
Der Gesellschaftsvertrag wurde am 27. Februar 1887 abgeschlossen.
Der Verein bezweckt:
a. gemeinschaftliche billige Beschaffung von Bedürfnissen der Haus- u. Landwirtschaft in bester Qualität;
b. gemeinschaftlichen Verkauf von Produkten aus dem landwirtsch. Betrieb;
c. Schutz der Mitglieder gegen Uebervertheilung.
Die Bekanntmachungen erfolgen in dem landwirtsch. Wochenblatt, Organ der landw. Consumvereine in Baden, unter der Vereinsfirma.
Der Vorstand des Vereins besteht zur Zeit aus: 1. Kaver Tröndle von Biringen, als Vorsteher; 2. Johann Ebi von Kuchelbach, als Stellvertreter des Vorsteher; 3. Franz Josef Gerteis von Kuchelbach, als Beisitzer; 4. Johann Gerteis von Biringen, als Kassier.
Die Zeichnung für den Verein geschieht durch die Firma des Vereins mit den Unterschriften von zwei Vorstandsmitgliedern, worunter die des Vorstehers oder seines Stellvertreter und eines weiteren Vorstandsmitgliedes.
Das Verzeichnis der Genossenschaft kann jederzeit bairer eingesehen werden.
Waldshut, den 9. März 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
Beringer.

D.846. Nr. 3107. Bretten. Unter D.3. 89 des Firmenregisters wurde heute eingetragen: Firma „Christoph Argast“ in Diebelsheim. Inhaber der Firma ist der seit 3. März 1887 mit Fiffette Bruch von Menzingen verheiratete Kaufmann Christoph Argast. Nach Artikel 1 des Ehevertrags wird jedes der Bräutleute von seinem Beibringen 50 Mark in die Gemeinschaft; alles übrige, gegenwärtige und künftige Beibringen jeder Art wird mit den darauf fallenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen.
Bretten, den 15. März 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schenl.
D.834. Mannheim. In das Handelsregister wurde unter Verdnungssatz 190 des Gesellschaftsregisters Band III zur Firma „Evangelischer Verein“ in Mannheim eingetragen:
Jakob Junil ist durch Tod aus dem Vorstande ausgeschieden. An dessen Stelle wurde durch Beschluß der Generalversammlung vom 22. Februar 1887 Herr Ludwig Konrad Marx Stern, Kaufmann dahier, als Vorstandsmitglied ernannt.
Mannheim, den 5. März 1887.
Großh. Amtsgericht 2.
Hildebrandt.

D.833. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen:
1. D.3. 294 des Gef. Reg. Bd. I zur Firma „Simon Mayer senior“ in Mannheim: Die Gesellschaft wurde unterm 1. Febr. 1887 aufgelöst; das Geschäft ist mit allen Aktiven u. Passiven auf den seitherigen Theilhaber Mar Mayer übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma „Mar Mayer-Verna“ fortführt.
2. D.3. 357 des Gef. Reg. Bd. III zur Firma: „Mar Mayer-Verna“ in Mannheim. Inhaber: Mar Mayer, Kaufmann in Mannheim.
3. D.3. 791 des Gef. Reg. Bd. II zur Firma „Emil Kramer“ in Mannheim: Diese Firma ist erloschen.
4. D.3. 358 des Gef. Reg. Bd. III zur Firma: „Dskar Kramer“ in Mannheim. Inhaber: Dskar Kramer, Kaufmann in Mannheim.
5. D.3. 540 des Gef. Reg. Bd. II zur Firma „J. D. Brandt Ww.“ in Mannheim: Diese Firma ist erloschen.
6. D.3. 163 des Gef. Reg. Bd. III zur Firma „R. Kuhn“ in Mannheim: Diese Firma ist erloschen.
Mannheim, den 5. März 1887.
Großh. Amtsgericht 2.
Hildebrandt.

D.850. Nr. 2742. Durlach. Zu D.3. 56 des diesf. Gesellschaftsregisters Firma **Hahn & Fischer** in Durlach wurde unterm heutigen eingetragen: Die Firma ist seit 1. Dezember 1886 erloschen.
Durlach, den 18. März 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
Diez.
D.840. Nr. 5492/5493. Schwegingen. In das Gesellschaftsregister wurde unterm heutigen eingetragen:
Zu D.3. 35: G. v. Niggel, Geschäft für Tabak- und Cigarrenfabrikation, Handel mit Landesprodukten u. Kolonialwaaren auf dem Werlhauerhofe. Der Geschäftsführer Herr Hermann Niggel hat sich mit Frau Marie Gann Witwe, geb. Eidrodt von Graben, verheiratet. Nach § 1 des Ehevertrages vom 6. Oktober 1886 wirt jeder Ethel 20 Mk. in die Gemeinschaft ein und wird alles übrige, gegenwärtige und zukünftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen mit den darauf haftenden Schulden aus derselben ausgeschlossen.
Zu D.3. 57: „Schweigger Aktien-Gesellschaft für Bierbrauerei und Sektfabrikation“: Durch Beschluß des Aufsichtsraths vom 1. d. Mts. wurde der Austritt des bisherigen Direktors, Hrn. Hugo Traumann, aus dem Vorstande genehmigt und befristet; dieser ist aus dem Herrn Direktor Josef Schiebale allein.
Schweigger, den 11. März 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
Mindel.
D.800. Nr. 3298. Wiesloch. Zu D.3. 299 des Firmenregisters, Firma **Hermann Müller** in Wiesloch, wurde heute eingetragen:
Ort des Geschäftsbetriebs und Wohnort des Firmeninhabers ist nunmehr Altwiesloch.
Wiesloch, den 15. März 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Sid.
D.870. Nr. 3514. Wiesloch. Zu D.3. 261 des Firmenregisters, Firma **Martin Hisinger** in Thairnbach, wurde heute eingetragen:
Die Firma ist erloschen.
Wiesloch, den 18. März 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Sid.

Strafrechtspflege.
Ladung.
C.983.2. Nr. 2029. Wolfach. Jakob Sedinger, 33 Jahre alter verheir. Ladungsbefehl von Röhrenbach, Wd. Oberamt Oberndorf, zuletzt wohnhaft in Schenkensell, wird beschuldigt, als Weichmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafrechtbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 13. Mai 1887, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Wolfach zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschiedenem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando zu Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Wolfach, den 16. März 1887.
Häßig.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Bekanntmachungen.
C.995. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die Stiftung eines Ungenannten für Studierende der Universität Heidelberg.
Aus der Stiftung eines Ungenannten für Studierende der Universität Heidelberg für das Jahr von Ostern 1887 bis dahin 1888 ein Stipendium von 500 M. vergeben werden.
Dasselbe ist — ohne besondere Vorbehalte hinsichtlich der Konfession oder des Stimmens — hauptsächlich für Studierende der Universität Heidelberg aus dem Großherzogthum bestimmt und sollen solche Bewerber besonders berücksichtigt werden, welche in Heidelberg auch ihrer Militärpflicht genügen.
Bewerber werden aufgefordert, ihre besüßlichen Befunde unter Aufsicht von Geburts-, Vermögens- und Studienzeugnissen innerhalb 4 Wochen hierher einzuweisen.
Karlsruhe, den 17. März 1887.
Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Hoff.
Fund.

C.981.2. Karlsruhe.
Holzversteigerung
aus Großh. Hardwald, Abth. Langblöcker:
Montag und Dienstag, den 28. und 29. d. Mts.:
8 taunene Sprich, 12 Gerüst, 37 Leiterhänge, 30 Baumstämme, 3 Alazien-Kuhholzstämme, 2 Eichen, 6 Tannen, 1 Wallnuß, 470 Forsten, Kuchelstämme L. II. u. III. Klasse. Zusammenkunft jeden Tag früh 9 Uhr auf der Friedhofshalle Allee am Kanal.
Karlsruhe, den 21. März 1887.
Großh. Hof- und Jagdamt.
Dr. Trejaer.

D.835. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen:
1. D.3. 294 des Gef. Reg. Bd. I zur Firma „Simon Mayer senior“ in Mannheim: Die Gesellschaft wurde unterm 1. Febr. 1887 aufgelöst; das Geschäft ist mit allen Aktiven u. Passiven auf den seitherigen Theilhaber Mar Mayer übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma „Mar Mayer-Verna“ fortführt.
2. D.3. 357 des Gef. Reg. Bd. III zur Firma: „Mar Mayer-Verna“ in Mannheim. Inhaber: Mar Mayer, Kaufmann in Mannheim.
3. D.3. 791 des Gef. Reg. Bd. II zur Firma „Emil Kramer“ in Mannheim: Diese Firma ist erloschen.
4. D.3. 358 des Gef. Reg. Bd. III zur Firma: „Dskar Kramer“ in Mannheim. Inhaber: Dskar Kramer, Kaufmann in Mannheim.
5. D.3. 540 des Gef. Reg. Bd. II zur Firma „J. D. Brandt Ww.“ in Mannheim: Diese Firma ist erloschen.
6. D.3. 163 des Gef. Reg. Bd. III zur Firma „R. Kuhn“ in Mannheim: Diese Firma ist erloschen.
Mannheim, den 5. März 1887.
Großh. Amtsgericht 2.
Hildebrandt.

Handelsregister-Einträge.
D.832. Nr. 2871. Donaueschingen. Beschluß.
Unter dem heutigen Tage wurde zu D.3. 184 des Firmenregisters eingetragen:
1. M. Köhler in Guntmadingen, Inhaber ist Matthias Köhler von Guntmadingen, Ehevertrag d. d. Guntmadingen, den 2. Juni 1869, mit Maria Jahn von Kirchen unter dem Gebot der allgemeinen Gütergemeinschaft.
Donauweisingen, 16. März 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
K. Köpplin.
D.839. Nr. 2896. Wülheim. Zu D.3. 22 des Firmenregisters, Firma „J. M. Mayer“ in Wülheim, wurde heute eingetragen: Die Firma ist in „A. Meyer Meyer“ geändert.
Wülheim, den 18. März 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rüttiger.
D.852. Nr. 3222. Waldshut. Unter D.3. 60 wurde in das diesseitige Genossenschaftsregister eingetragen:
„Landwirtsch. Consumverein Biringen, eingetragene Genossenschaft.“
Der Gesellschaftsvertrag wurde am 27. Februar 1887 abgeschlossen.
Der Verein bezweckt:
a. gemeinschaftliche billige Beschaffung von Bedürfnissen der Haus- u. Landwirtschaft in bester Qualität;
b. gemeinschaftlichen Verkauf von Produkten aus dem landwirtsch. Betrieb;
c. Schutz der Mitglieder gegen Uebervertheilung.
Die Bekanntmachungen erfolgen in dem landwirtsch. Wochenblatt, Organ der landw. Consumvereine in Baden, unter der Vereinsfirma.
Der Vorstand des Vereins besteht zur Zeit aus: 1. Kaver Tröndle von Biringen, als Vorsteher; 2. Johann Ebi von Kuchelbach, als Stellvertreter des Vorsteher; 3. Franz Josef Gerteis von Kuchelbach, als Beisitzer; 4. Johann Gerteis von Biringen, als Kassier.
Die Zeichnung für den Verein geschieht durch die Firma des Vereins mit den Unterschriften von zwei Vorstandsmitgliedern, worunter die des Vorstehers oder seines Stellvertreter und eines weiteren Vorstandsmitgliedes.
Das Verzeichnis der Genossenschaft kann jederzeit bairer eingesehen werden.
Waldshut, den 9. März 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
Beringer.

D.833. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen:
1. D.3. 294 des Gef. Reg. Bd. I zur Firma „Simon Mayer senior“ in Mannheim: Die Gesellschaft wurde unterm 1. Febr. 1887 aufgelöst; das Geschäft ist mit allen Aktiven u. Passiven auf den seitherigen Theilhaber Mar Mayer übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma „Mar Mayer-Verna“ fortführt.
2. D.3. 357 des Gef. Reg. Bd. III zur Firma: „Mar Mayer-Verna“ in Mannheim. Inhaber: Mar Mayer, Kaufmann in Mannheim.
3. D.3. 791 des Gef. Reg. Bd. II zur Firma „Emil Kramer“ in Mannheim: Diese Firma ist erloschen.
4. D.3. 358 des Gef. Reg. Bd. III zur Firma: „Dskar Kramer“ in Mannheim. Inhaber: Dskar Kramer, Kaufmann in Mannheim.
5. D.3. 540 des Gef. Reg. Bd. II zur Firma „J. D. Brandt Ww.“ in Mannheim: Diese Firma ist erloschen.
6. D.3. 163 des Gef. Reg. Bd. III zur Firma „R. Kuhn“ in Mannheim: Diese Firma ist erloschen.
Mannheim, den 5. März 1887.
Großh. Amtsgericht 2.
Hildebrandt.

D.833. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen:
1. D.3. 294 des Gef. Reg. Bd. I zur Firma „Simon Mayer senior“ in Mannheim: Die Gesellschaft wurde unterm 1. Febr. 1887 aufgelöst; das Geschäft ist mit allen Aktiven u. Passiven auf den seitherigen Theilhaber Mar Mayer übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma „Mar Mayer-Verna“ fortführt.
2. D.3. 357 des Gef. Reg. Bd. III zur Firma: „Mar Mayer-Verna“ in Mannheim. Inhaber: Mar Mayer, Kaufmann in Mannheim.
3. D.3. 791 des Gef. Reg. Bd. II zur Firma „Emil Kramer“ in Mannheim: Diese Firma ist erloschen.
4. D.3. 358 des Gef. Reg. Bd. III zur Firma: „Dskar Kramer“ in Mannheim. Inhaber: Dskar Kramer, Kaufmann in Mannheim.
5. D.3. 540 des Gef. Reg. Bd. II zur Firma „J. D. Brandt Ww.“ in Mannheim: Diese Firma ist erloschen.
6. D.3. 163 des Gef. Reg. Bd. III zur Firma „R. Kuhn“ in Mannheim: Diese Firma ist erloschen.
Mannheim, den 5. März 1887.
Großh. Amtsgericht 2.
Hildebrandt.